Andreas Bezler ist Berater und Fachbereichsleiter Obstbau bei Andermatt Biocontrol Suisse.

«Was seit jeher gute fachliche Praxis ist, wird auch künftig wichtig sein»

Andreas Bezler ist seit zwei Jahren als Berater und Fachbereichsleiter Obstbau bei Andermatt Biocontrol Suisse tätig. Die Firma vertreibt diverse Produkte im Bereich Pflanzenschutz und arbeitet eng mit der Forschung zusammen. Wie schätzt Bezler die aktuelle Pflanzenschutzsituation in der Schweiz ein?

Sandro Rüegg

Herr Bezler, welche strategischen Überlegungen müssen sich Obstproduzierende stellen, um ihre Kulturen langfristig und ökonomisch tragbar zu schützen?
Andreas Bezler: Was seit jeher gute fachliche Praxis ist, wird auch künftig wichtig sein: Für Neuanlagen nur Standorte wählen, die vom Boden und vom kleinräumigen Klima her wirklich gut geeignet sind, denn dann sind die Kulturen widerstandsfähiger und die Investitionskosten amortisieren sich schnell wieder. Neue Anlagen sollten aber auch genügend Abstand zu Gewässern und Siedlungsflächen haben wegen der strenger werdenden Abdriftauflagen. Zudem lohnt es sich immer, die Spritztechnik auf den neuesten Stand zu bringen, laufend zu überprüfen und an die jeweiligen Obstanlagen anzupassen. Man kauft die Pflanzenschutzmittel schliesslich, um sie präzise auf die Zielflächen zu bringen.

Wie kann Andermatt Biocontrol Suisse dem Schweizer Obstbau dabei helfen?
Wir unterstützen den Schweizer Obstbau auf verschiedenen Ebenen. Zum einen mit den zahlreichen Pflanzenschutzmitteln, die wir vertreiben und teilweise selbst in der Schweiz herstellen. Diese sind effektiv und zudem häufig als rückstandsfrei eingestuft. Das macht sie interessant für den ökologischen Anbau, zugleich werden aber mindestens 80 Prozent von IP-Betrieben bezogen. Auch diese Betriebsleiterinnen und -leiter wissen die Vorteile unserer Produkte zu schätzen. Zum anderen unterstützen unsere Berater Betriebe mit massgeschneiderten Strategien, während wir weltweit neue Pflanzenschutzmittel entwickeln und eng mit Forschungsinstituten kooperieren, um der Landwirtschaft neuestes Wissen bereitzustellen.

Wo steht die Schweiz im internationalen Vergleich bezüglich des biologischen Pflanzenschutzes?
Aktuell ist die Schweiz bei der Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis sicherlich weit vorne. Nicht zuletzt, da der Staat den Einsatz von biologischen Pflanzenschutzmitteln sehr unterstützt. Ich wüsste kein anderes Land, das dies in so starkem Masse tut. Zudem honorieren die Verbraucher den regionalen und umweltbewussten Anbau der heimischen Landwirtschaft durch ihr Kaufverhalten.

Welcher Schädling macht Ihnen momentan am meisten Sorgen?
Schwierig, da ein Ranking zu machen. Ich denke, der Pflaumenwickler ist zunehmend ein Problem, hier wird der grossflächige Einsatz der Verwirrungstechnik mit Pheromon-Dispensern sicher noch wichtiger als wesentlicher Baustein in der Pflanzenschutzstrategie.

Welche biologischen Schutzmassnahmen haben sich als wichtiger Teil einer nachhaltigen Pflanzenschutzstrategie bewährt?
Da gibt es zwei bewährte Bausteine, die in der Wicklerbekämpfung grossflächig zum Einsatz kommen. Zum einen die Granuloseviren Madex und Capex gegen Apfel- bzw. Schalenwickler und zum anderen die Verwirrungstechnik mit Pheromon-Dispensern.

In Anbetracht der Entwicklungen der letzten Jahre: Wie sieht der Schweizer Pflanzenschutz in zehn Jahren aus?
Ich gehe davon aus, dass die Verwirrungstechnik und die Einnetzung von Kulturen weiter zunehmen werden. Verbesserte Prognosemodelle auf der Grundlage von Wetterstationen und Fallenfängen werden helfen, den besten Zeitpunkt von Massnahmen gegen viele Schaderreger genau bestimmen zu können.

Andermatt Biocontrol Suisse in Kürze

Standort:
Grossdietwil LU

Mitarbeitende:
105

Mission:
Gesunde Nahrungsmittel aus einer gesunden Umwelt – für alle!

Webseite:
biocontrol.ch